

# Arabische Nazis?

## Cüppers und Mallmanns „Halbmond und Hakenkreuz“

Martin Cüppers und Klaus-Michael Mallmann legen mit ihrer umfassenden Studie über das Verhältnis arabischer Nationalisten und früher Islamisten zum deutschen Nationalsozialismus eine umfassende, jedoch stark aus deutscher Perspektive geschilderte Arbeit vor.

So detailliert das Buch die seit langem bekannten Verbindungen des Mufti von Jerusalem Haj Amin al-Husseini oder des irakischen Panarabisten Rashid Ali al-Gaylani zum nationalsozialistischen Deutschland auch schildern, so mangelt es dem Buch doch da und dort an der „innerarabischen“ Perspektive. Die Positionen Husseinis oder Gaylanis waren schließlich keinesfalls unumstritten und mussten sich oft mit blutigen Kämpfen innerhalb der arabischen Gesellschaften erst durchsetzen ehe sie einen hegemonialen Einfluss auf die politischen Öffentlichkeiten der arabischen Welt ausüben konnten. Letztlich blieben sowohl der Mufti, als auch Gaylani gescheiterte Figuren, deren Nationalismus und Antisemitismus zwar in großen Teilen der palästinensischen Nationalbewegung oder im arabischen Nationalismus, etwa der späteren Baath-Partei, fortlebten, die jedoch im Aufbau einer pronazistischen Massenbewegung in der arabischen Welt scheiterten.

Dass zwei deutsche Historiker den Fokus ihrer Arbeit aber nicht auf die innerarabischen Auseinandersetzungen legen, sondern auf die Zusammenarbeit arabischer Nationalisten mit den Nazis, dürfte aber wohl in den Arbeitsschwerpunkten der beiden Historikern liegen. Die eine oder andere Polemik gegen Orientalisten und andere Wissenschaftler die primär zum Nahen Osten arbeiten, wird wohl auch in diesen unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten ihre Ursache haben. Schließlich ist nicht jeder, der versucht die strategischen Überlegungen arabischer Politiker zu erklären, gleich ein Apologet des arabischen Nationalismus, sondern vielleicht einfach nur mit anderen wissenschaftlichen Fragestellungen beschäftigt.

Was das Buch jedoch auszeichnet ist die Gesamtdarstellung der deutsch-arabischen Beziehungen während der NS-Zeit. Obwohl viele der Details bereits seit langem bekannt und zugänglich sind, ist bisher keine so umfassende Darstellung der Beziehungen erschienen, die auch noch einmal Originaldokumente verschiedenster deutscher Militär-, Partei- und Regierungsstellen verarbeitet. Dabei wird nicht nur klar, dass die Kollaboration arabischer Nationalisten mit deutschen Nazis keineswegs nur eine taktische Überlegung nach dem Motto „der Feind meines Feindes ist mein Freund“ war. Vielmehr wird zumindest für die Person Haj Amin al-Husseini und einige andere führende arabische Nationalisten ausführlich nachgewiesen, dass diese insbesondere von der „Behandlung der Judenfrage“ durch das nationalsozialistische Deutschland begeistert waren und sich Husseini mehrmals für eine ähnliche „Behandlung“ der jüdischen Bevölkerung Palästinas ausgesprochen hatte. Die bekannten Interventionen gegen die letzten Kindertransporte nach Palästina, die dann stattdessen direkt ins KZ führten, werden ebenso erwähnt, wie die Verbreitung deutscher antisemitischer Propaganda in arabischer Sprache.

Wirklich neu sind in dieser Gesamtdarstellung v.a. die Schilderung der Rivalitäten verschiedener deutscher Stellen und unterschiedlicher Flügel der „Exilaraber“ in Deutschland, die in dieser Form nie zuvor aufgearbeitet wurden. Die Rivalitäten unterschiedlicher Netzwerke innerhalb der NSDAP, setzt sich dabei unter den Exilarabern fort, insbesondere in den Konflikten zwischen Gaylani und Husseini. Husseini, der behauptet hatte „Präsident einer geheimen Organisation zu sein, die den

Namen >Arabische Nation< trage“ (S. 111) wurde von Gaylani vorgeworfen, diese Organisation schlicht erfunden zu haben. Husseini gelang es mit dieser Hochstapelei jedoch offenbar den von ihm ungewünschten Fritz Grobba als Betreuer des Auswärtigen Amtes loszuwerden und seinen Verbündeten Erwin Ettl zu seinem Kontaktmann zu machen.

Die Schilderung solcher Rivalitäten, wie sie auch aus anderen Bereichen der NSDAP bekannt sind, zeigt einmal mehr, dass der Nationalsozialismus nicht nur die im Selbstbild propagierte geschlossene Führerbewegung war, sondern auch eine Koalition unterschiedlicher rivalisierender Banden mit jeweils eigenen Sonderinteressen.

Geschildert werden schließlich auch noch der Aufbau islamischer SS-Divisionen und die Errichtung eines eigenen „Imamen-Institut“ im sächsischen Guben, in dem Imame für die Angehörigen der islamischen SS-Divisionen ausgebildet werden sollten. Während Husseini diese Militärverbände gerne im Nahen Osten eingesetzt hätte, landeten sie - sofern sie nicht schon wieder aufgelöst waren - schließlich im Kaukasus und konnten nicht zur ersehnten „Befreiung“ der „Arabischen Welt“ beitragen.

Thomas Schmidinger

Klaus-Michael Mallmann / Martin Cüppers: Halbmond und Hakenkreuz. Das Dritte Reich, die Araber und Palästina

Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Darmstadt, 2006

ISBN: 3-534-19729-1

Preis: € 49,90